

Neues Merkblatt zum Umgang mit der Düngeverordnung

## Grobfutterleistung von Milchkühen beim Nährstoffvergleich

Das neue DLG-Merkblatt 443 beschreibt die Möglichkeiten der Berücksichtigung der Grobfutterleistung bei der Abschätzung der Ernteerträge im Rahmen des Nährstoffvergleichs nach Düngeverordnung.

Für den Nährstoffvergleich nach § 8 Absatz 3 der Düngeverordnung (DüV, 2017) wird für Wiederkäuer die Nährstoffabfuhr von Grünland- und Feldfutterflächen über den Besatz mit Rindern auf Basis von Faustzahlen zur Futteraufnahme und zu den Verlusten zwischen Feld und Trog abgeschätzt. Langjährige Fütterungsversuche des Verbundvorhabens „optiKuh“ bestätigen, dass die Grobfutterqualität und das Niveau an Kraftfutter die Grobfutteraufnahme sehr stark beeinflussen und mit steigender Grobfutterleistung höhere Stickstoff- und Phosphorerträge in Ansatz zu bringen sind.

Mit dem vorliegenden Merkblatt wurden die empfohlenen Maßga-

ben zur Berücksichtigung der Grobfutterleistung beim Nährstoffvergleich nach Düngeverordnung mit der Abschätzung der Erntemengen und des Entzugs an Stickstoff und Phosphor zur Futter- und Düngeplanung sowie des jeweiligen Controllings fachlich beschrieben. Die ermittelte Grobfutteraufnahme zur Beurteilung des Futterertrags wird dabei als geeignet und die Stickstoff- und Phosphoraufnahme aus dem Grobfutter unter Beachtung der mittleren Verluste zwischen Ernte und Futtertrog als tatsächliche Zielgröße zur Ableitung des Ernteertrags eingeordnet. In Abhängigkeit von der Grobfutterleistung wurden gegenüber den Standardwerten um bis zu 20 % höhere Stickstoff- und Phosphoraufnahmen abgeleitet. Voraussetzungen sind allerdings eine exakte Erfassung der Ernteerträge und der verfütterten

Futtermengen beispielsweise über die automatische beziehungsweise digital unterstützte Mengenerfassung am Futtermischwa-

gen und die kontinuierliche Mengen- und Nährstofffassung am Häcksler sowie die Nutzung von aus Grobfutteranalysen resultierenden Nährstoffgehalten in Anlehnung an die einzelnen Ertragsstufen aus dem DLG-Merkblatt 416 (DLG, 2016). Neben der Futtervorlage ist die kontinuierliche Erfassung beziehungsweise sachgerechte Einschätzung der Futterreste ebenso erforderlich. Darüber hinaus wird gegenwärtig ein DLG-Kompakt zu „Viel Milch aus Grobfutter“ erarbeitet. Es ist nun Aufgabe der Bundesländer, dies in Anwendung zu bringen.

Das Merkblatt kann unter <https://www.dlg.org/de/landwirtschaft/themen/tierhaltung/futter-und-fuetterung/> abgerufen werden. Weitere Informationen erhält man beim DLG-Fachzentrum Landwirtschaft, Dr. Detlef Kampf, Tel.: 069-2 47 88-320, E-Mail: [d.kampf@dlg.org](mailto:d.kampf@dlg.org)

pm dlg



Foto: dlg

Schweine aktuell: Mehr Tierwohl für Sauen und Ferkel

## Qualität und Zahlungsbereitschaft wissenschaftlich untersucht

Mittlerweile scheint es einen gesamtgesellschaftlichen Konsens zu geben, der sich eine drastische Veränderung der Produktionsbedingungen in der Schweinehaltung wünscht, was durch zahlreiche Studien untermauert wird. Da die Produktqualität von Schweinefleisch kaum Unterschiede aufweist, sondern Schweinefleisch für die verarbeitenden Betriebe mittlerweile als einheitlicher Rohstoff betrachtet wird, rückt die von der Produktionsweise abhängige sogenannte Prozessqualität mehr und mehr in den Fokus.

Dabei geht es stets um die Frage, wie die Tiere gehalten und gefüttert wurden und ob sie aus der Region stammen. Die Herausforderung für die kommenden Jahre wird es sein, die Schweinehaltung weiterzuentwickeln, um so auch eine Akzeptanz für die Produkte zu bekommen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse einer Kooperation des Lehr-

stuhls für Marketing und Konsumforschung der Technischen Universität München und des Lehr- und Versuchszentrums Futterkamp vorgestellt.

Letztendlich ist dies der einzige Weg, Schweinefleisch weiterhin verkaufen zu können. Dies wird unweigerlich mit Mehrkosten verbun-

den sein, da die heutige Produktion auf Produktivität ausgelegt ist. Obwohl es mittlerweile auch für Festmist weitgehend mechanisierte Verfahren gibt, ist dieses Verfahren allein vor dem Hintergrund der gesamten Strohernte, -bergung, -lagerung, -ausbringung und Entmischung deutlich arbeits- und da-

mit kostenintensiver als strohlose Systeme. Diese Kosten müssen sich in irgendeiner Form in den Erlösen für die Produkte wiederfinden und bei den Erzeugern ankommen, da sonst eine massive Reduktion der inländischen Produktion droht und viele Erzeuger aussteigen.

### Vier Haltungsformen untersucht

Für das Projekt wurde Kochschinken von Schweinen aus insgesamt vier verschiedenen Haltungsformen produziert und anschließend unter wissenschaftlicher Anleitung verkostet. Die Haltungsformen differenzierten sich dabei wie folgt:

- Die Ferkel wurden im klassischen Ferkelschutzkorb geboren und nach der Aufzucht konventionell auf 0,8 m<sup>2</sup> gemästet. Dies entspricht der Standardproduktion in Deutschland (Kon).

- Die Ferkel wurden im Rahmen des Innopig-Projektes in einer Gruppenhaltung von Sauen und



Die konventionelle Abferkelbucht mit Ferkelschutzkorb ist ein Garant für niedrige Erdrückungsverluste. Sie ist Standard in der Sauenhaltung.